

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der seltsame Springinsfeld

Grimmelshausen, Hans Jakob Christoffel

Gedruckt in Paphlagonia, 1670

Das XXVI. Capitel. Was die Lehrerin weiters vor Possen angestellt/und wie sie endlich ihren Sohn bekommen habe.

[urn:nbn:de:bsz:31-61006](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-61006)

von uns unsere Haar verlohren hatten/
sehr mager und ausgehungert / und so
schwarz aussahen wie die allerschwarzste
Zigeuner; weilten mir dann nun das beste
len so wol zuschlug / trieb ichs fort bis ich
von Benedig wider in Teutschland an
kam/der Hoffnung mein Weib widerum
anzutreffen/ und sie damit zu freyen/ daß
ich das Handwerk so wol gelernet / und
auch einen guten Werkzeugzeug dargu/nem
lich meinen Stiefus mitbrächte; dann
ich gedachte dis Ding kan ihr nicht übel
gefallen / weil sie selbst aus dem vornehm
lichsten Stammen der Erzbischof enes
sprossen.

Das XXVI. Capitel.

Was die Leuerin weiters vor Poss
sen angestellt / und wie sie endlich ihren
Lohn bekommen habe.

Umit ich dann solches mein Liebs
Weibgen desto ehender wider antref
fen möchte / so gesellere ich mich zu aller
hand Störern/ Landläuffern und solchen
Leuten/ven welcher Gattung sie die meiste
Zit

Zeit ihres Lebens zugebracht; bey densel-
ben fragte ich fleißig nach / konnte aber
weder Stumpff noch Seil von ihr erfah-
ren; endlich kam ich auch in die jentze
Stadt / darinnen ich erwan hiebevorn in
die Venettanische Kriegsdiensfte kömen;
daselbst gab ich mich meinem Wirth zu
erkennen / und erzelte ihm / wie mirs seit-
hero in Candia gangen / der mir dann
als ein guter alter Teutscher und Zeitung-
begertiger Mann gar andächtig zühöre-
te; und als ich hingegen auch fragte /
was sich seithero meiner Abwesenheit
guts bey ihnen zugertragen / kam er under
andern auch auff das Gespenst / daß hie-
bevorn die Abriße so visierlich geplagt und
verirr / welches aber nunmehr wider allers
Dings auffgehört hätte also daß man dar-
vor halte / dasselbe Gespenst sey eben das
jentze wunderbarliche Weibsbilde gewe-
sen / deren Körper neulich ohnweil von
Hinnen verbrand worden wäre / weilten
dann nun dis eben das jenig war was
ich zuwissen verlangte / so spitzte ich mit
allein die Ohren / sonder bat auch / er
wolte mir doch die Histort ohnschwer er-
zehlen.

Darauf

Darauff führe der Würch in seiner Rede fort und sagte; eben damals als die Abbtiffin von dem Gespenst so gequält: und allerdings in einen Argwohn gebracht wurde/ als buelle sie mit ihrem Pfostor/ trugen sich andere dergleichen Possen mehr beydes hier in der Statt und auff dem Lande zu; also daß theils Leute vermeinten / es wäre dem Teuffel selbst verhängt worden/ diese Gegend zuplagen; theils kamen die Sprissen vom Feur: anderen ihre Geschirr voll Wein oder Bier: dem dritten sein Belt: dem vierdten seine Kleider: ja so gar eilichen die Ringe von den Fingern hinweg; welche Sachen man hernach doch anderwärts in andern Häusern und auch bey andern Persohnen ohne ihr wissen / daß sie es hatten/ wider mehreneheils gefunden / woraus ieder verständtger leicht schlosse / daß der ehrlichen Abbtiffin auch unrecht geschehen wäre; dann das war folgender Zeit gar nichts neues mehr / daß einer under der andern Persohn nächtllicher Zeit die Kleider hinweg genommen/ und anders darvor hingelegt worden/ ohne daß
man

man wissen konte / wie solches zugegangen
und beschehen wäre ; Es hielte ohnlängst
hernach ein Freyherr nicht weit von hin-
nen Denlager / warben es wo mit Fürst-
lich jedoch Gräfflich hergieng ; bey wel-
chem Hochzeitlichen Ehren-Fest der
Braut ihr herrlicher Schmuck und
Kleidung damit sie denselben Tag ge-
prange hatte / sambr dem Nachzeug /
hinweg genommen / und hingegen ein
schlecht Weiber-Kleid voller Läuse / wie
es die Soldaten Weiber zu tragen pfle-
gen / darvor hingelegt wurde / welches
vil vor ein Zeichen hielten einer künftli-
gen unglückseligen Ehe / aber diese War-
sager gaben damit nur ihre Unwissen-
heit zu erkennen.

Den nechst hierauff folgenden Monats
Monat spazerte ein Becken-Knecht
auff einen Sonntag in einen etwan drey
Meil von hler entlegenen Wald / des
willens Vogel-Nester zu suchen und jun-
ge Vögel aufzunehmen / diser war bet-
des von Angesicht und Leibs proportion
ein schöner ansehnlicher Jüngling / und
darneben from und Gottsförchtig ; wie

er nun an einem Wasserlein hinauff
schliche / und sich hin und wider um-
schauete / wurde er eines Weibsbilds ge-
wahr / die sich in demselbigen Wasser ba-
det ; Er vermeinte / es wäre irgends
eine Dirn auß dem Flecken / darinn
er damals dienete / derowegen liesse
se er sich durch den Fürwitz bereden / daß
er sich nidersetze zu verharren bis sie sich
anlegte / damit er sie an den Kleidern
kennen : und alsdann etwas an ihr /
um daß er sie nackend gesehen zu sehteren
haben möchte ; es gieng wie er gedachte/
aber doch etwas anders / dann nachdem
dise Dame auß dem Wasser gestigen /
legte sie keine Baurn-Zuppe an / son-
dern ein ganz silbern Stück mit gulde-
nen Blumen / hernach setzte sie sich nider/
kämpelt und löpffe ihre Haar / legte
kostliche Perlein und andere Kleinodien
um den Hals / und sterte ihren Kopff
dergestalt mit dergleichen Geschmuck /
daß sie einer Fürstin gleich sahe / der gute
Becken-Knecht hatte ihr bisshero mit
Furcht vnd Verwunderung zusehen /
und weil er sich vor ihrer ansehnlichen
Gestalt

Gestalt entsetzte / wolte er darvon gehen /
und sich stellen / als wann er sie gar nicht
gesehen hätte ; weil er aber gar zu nahe
bey ihr war / also daß sie ihn sehen mußte /
schrie sie ihm zu und sagte / höret junger
Gesell seyd ihr dann so grob und unhöf-
lich / daß ihr nicht zu meiner Zunafrauen
gehen dorfft ? der Beck wandte sich um /
zog seinen Hut ab / und sagte / gnädigs
Fräulein / ich gedachte es aeytensich nit /
daß ein unadelicher Mensch wie ich bin /
sich zu einem solchen ansehnlichen Frauen-
zimmer nähere ; daß müßt ihr nicht sagen /
antwortet die Dama / dann es ist ja ein
Mensch des andern Werth / und über
das / hab ich schon etlich hundert Jahr
ollter auff euch gewartet / seinemal es
dann nun Gott einmal geschickt hatt /
daß wir dise lang gewünschte Stand er-
lebr haben ; so bitt ich euch umb Gottes
willen / ihr wollet euch zu mir niedersetzen
und vernemen was ich mit euch zure-
den habe.

Dem Beckerknecht war anfangs
bang / weil er sorgte / es wäre ein teuflis-
cher Betrug / dardurch er zum Hexen-
Handl

Handwerck verführet werden solt; als er
sie aber Gott nennen hörte / setzte er sich
ohne Scheu zu ihr nieder / sie aber streng
folgender Gestalt an zu reden.

Mein allerliebster und werthtester
Hertzfreund / ja nach dem lieben Gott
mein einziger Trost / mein einzige Hoff-
nung und mein einziger Zuversicht; eu-
er lieber Nam ist Jacob / und euer Vate-
erland heist Allendorf; ich aber bin Mi-
nolanda der Melusinen Schwester Toch-
ter / die mich mit dem Ritter von Grauf-
senberg erzeuge / und dergestalt verfluche
hat / daß ich von meiner Geburt an bis an
Jüngsten Tag in diesem Wald verblei-
ben muß / es sehe dann Sach / daß ihr
mich zu eurer Herkunft zu euerm Ehe-
gemal erwehlen; und dardurch von sol-
cher Verfluchung erlösen werdet; doch
mit diesem ausdrücklichen Vorbehalt
und Beding / daß ihr euch wie bisher vor
allen Dingen der Tugend und Gottes-
forcht beflüssigen: aller anderer Weib-
bilder müßig gehen: und diesen unsern
Heurath ein ganz Jahr lang verschwie-
gen halten sollet; darum so sehet nun was
euch

¶

euch

erich zu thun ist; werdet ihr mich ehelichen
und diese Ding halten/ so werde ich nicht
allein erlöset/ sonder wie ein ander Mensch
auch Kinder zeugen und zu seiner Zeit
seeliglich aus dieser Welt abscheiden/ ihr
aber werdet der reichst und glücklichst
Mann auf Erden werden; wann ihr
mich aber verschmähet/ so muß ich / wie
ihr bereits gehöret habe/ bis an Jüngsten
Tag hier verbleiben/ und werde alsdann
über eure Unbarmherzigkeit ewiglich
Nachschreien/ das Glück aber/ so ihr als
dann euer Lebtage haben werdet / werden
auch die Allunglückseligste nicht mit
euch theilen wollen.

Der Beckentnecht/ der sowol die Ges
schichte oder Fabul der Melusinae als des
Ritters von Stauffenberg gelesen: und
noch vilmehr dergleichen Märlein von
verführten Jungfrauen gehöret hatte/
glaubt alles was ihm gesagt worden / des
rohalben besonne er sich nicht lang/ sonder
gab das Jawort von sich und bestätiget
solche Ehe mit offte wiederholtem Bey
schlaf / sie aber gab ihm nach verrichteter
Arbeit etliche Ducaten / und nahm ein
gülden

güldenes Creuzlein mit Diamanten besetzt und mit Heiligthum gefüllt von ihrem Hals/ das sie ihm gleichfalls zustellte/ damit er nicht sorgen sollte/ er hätte vils leicht mit einem Teufels. Gespenst zu thun; und zum Beschluß/ wurde abgeredet/ daß sie ihn fürderhin die meiste Nacht in seiner Schlafkammer besuchen wolte / worauf sie vor seinen Augen verschwunden.

Es waren kaum vier Wochen vergangen / als dem Beckentnecht bey der Sach anfieng zu grausen; und indem ihm sein Gewissen sagte/ es künde mit diser heimlichen und wunderbarlichen Ehe nicht recht hergehen/ da ereignete sich eine Gelegenheit/ mit deren er hieher kam/ und seinem Beichtvater alle Geschichte auferhalb der Beichte vertraute; als diser verstande was diese Meerstein oder Minolanda wie sie sich genennet/ vor einen Habit anhatte/ und sich darben erinnerte daß eben ein solcher einer vornehmen Fräulin bey ihrem Beylager entwendet worden/ gedachte er der Sach ferner nach / und begehret auch das Creuzlin zu sehen / so

ihm seine Benschläfferin verehrt hatte; als er solches sahe / überredete er den Beckentnecht / daß ers ihm nur ein einzige halbe Stundt liesse / selbsts eines Jubilirer zu wessen / um zu vernemen ob das Gold auch just und die Steine auch gut wären; er aber verfügte sich so gleich damit zu obengemelter Frauen / die zu allem Glück hier war / und als sie solches vor das ihris erkannte / wurde der Anschlag gemacht / wie diese Melusina beyim Kopf bekommen werden möchte; worzu der geängstigte Beckentnecht seinen Willen gab / und alle mögliche Hülff zu thun versprach.

Diesem nach wurden den dritten Abend zwölf beherzte Männer mit Parisanen geschickte / die in des Becken Kammer um Mitternacht stürmten / und Thüren und Läden wol in acht nahmen / damit als solche eröffnet / niemand hinaus enttrinnen könnte; so bald solches geschah / un auch zugleich zwen mit Fackeln in das Zimmer getreten waren / sagte der Becker zu ihnen / sie ist schon nit mehr da; er hatte aber das Maul kaum zugethan / da hatte

er ein Messer mit einem silbern Heffe in
der Brust stecken; und ehe man solches
recht wargenommen / da stach einem an-
dern der eine Sackel trug / eins im Her-
zen / davon derselbige alsobald Tod dar-
nider fielen; einer von den bewehrten ers-
masse aus welcher Gegent diese Strich her-
kommen waren / sprang derowegen zu-
rueck und führte einen solchen starcken
Strach gegen demselben Winckel zu /
das er damit der so unseelig als unsiche-
barn Melusinen die Brust bis auff den
Nabel herunder auffspielte; Ja dieser
Strach war von solchen Kräfften das
man nit allein die viel gedachte Melusina
selbst dort todt liegen: Sonder ihr auch
Lung und Leber sambt dem Ingerweid in
ihrem Leib: Und das Herz noch zappeln
sehen konnte; ihr Hals hieng voller Kleb-
nodien / die Finger stachen voll köstlicher
Ring / und der Kopff war gleichsamb in
Gold und Perlen eingehüllet / sonst hatte
sie nur ein Hemd / ein doppeldastigen Un-
derrock und ein par seidener Strümpffe
an / aber ihr silbern Stück das sie auch
verraschen / lag under dem haupt Rissen.

Der Becker lebte noch bis er gebeteht
und communicirt hatte/ er starb aber hernach
mit grosser Reu und Layd / und verwundert
sich / daß so gar kein Geld bey seiner
Schläfferin gefunden worden / dessen sie
doch ein Ueberflus gehabt hätte : Sie ist
obngefahr aus ihrem Angesichte vor 20. Jahr
alt geschätzt : Und ihr Körper als einer
Zauberin verbrant : Der Beck aber mit
obgemelten Fackeltrager in ein Grab
gelegt worden; wie man noch vor seinem
Absterben erfuhr ; so hatte das Mensch
bey nahe eine Oesterreichische Sprach
gehabt.

Das XXVII. Capitel.

Endlicher Beschluß von dem
Springinsfelds seltsamen Lebens-
Lauff.

Durch diese Erzählung erfuhr ich was
das wunderbarliche Vogel-Nestlein
bey meinen Weib gewürcke / wie sie der
Kugel ihres rechten Fleisches zur Ehebrot
thun / zur Wö: derin (mich selbst aber
zu guter Letzt zum Hanren) gemacht ;
und